Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 39

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 28. September 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 28 septembre 1979

Gesprächsführung und Kommunikation

Drei Parallelkurse im Gwatt

Kursthemen

1. Gesprächsführungskurs I: Einführung in die Hauptregeln der Gesprächsleitung, verbunden mit praktischen Übungen

2. Gesprächsführungskurs II: Fortsetzungskurs für Teilnehmer an früheren Einführungskursen in Bern oder Gwatt

3. Kommunikationskurs «Ich – Du – Wir»: Vom Dialog zum Gespräch in der Gruppe

Zeit und Ort

Samstag, 27. Oktober 1979, 14.30 Uhr, bis Sonntag, 28. Oktober 1979, 16 Uhr
Reformierte Heimstätte Gwatt

Kosten

Fr. 50.– pro Teilnehmer für Kurs und Pension (Einzelzimmer mit Zuschlag)

Veranstalter

Reformierte Heimstätte Gwatt in Zusammenarbeit mit der Berner Arbeitsgemeinschaft für Gesprächsführungskurse (Mitbeteiligung des Kurssekretariat BLV)

Auskünfte/Anmeldestelle

Für jeden der drei Kurse ist bei der Anmeldestelle ein Detailprospekt erhältlich. Anmeldungen bis spätestens 16. Oktober 1979. Adresse: Reformierte Heimstätte Gwatt, 3645 Gwatt, Telefon 033 36 31 31.

Vier geschichtliche Vorträge

jeweils freitags im Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Münstergasse 63, beginnend um 20 Uhr

2. November 1979

Dr. Arthur Reber, Gymnasiallehrer, Biel:

Zur Wahl der «Berner Bundesräte» Ernst Nobs und Max Weber

16. November 1979

François de Capitani, Universität Bern:

Ansichten zur bernischen Geschichte 1750–1850 / Lichtbilder zur Ausstellung «Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz» Winter 1978/1979

30. November 1979

Dr. Josef Brülisauer, Luzern:

Reichsleute und Vogtleute im Haslital – zur innern Entwicklung des Landes im Spätmittelalter

14. Dezember 1979

Dr. Erich Meyer, Olten:

Ein ungewöhnliches Bündnis zum Schutze Genfs: Der Solothurner-Vertrag von 1579 zwischen Bern, Genf und Solothurn

Eintritt frei

Veranstalter: Historischer Verein des Kantons Bern

Berufliche Weiterbildungskurse in Burgdorf (Hinweis)

Das Programm des Wintersemesters der Beruflichen Weiterbildungskurse Burgdorf (Beginn der Kurse ab Woche 22. Oktober) bringt auch für Lehrer zum Teil günstige Fortbildungsmöglichkeiten, insbesondere im Bereich Fremdsprachen: Französisch, Englisch, Italienisch (Angebote für verschiedene Stufen der Vorkenntnisse).

Besonders erwähnt seien zudem zwei thematische Kurse:
- «Erziehung gestern – heute – morgen», drei Dienstagabende ab 15. Januar 1980 (in Zusammenarbeit mit der Regionalvereinigung Schule und Elternhaus und der Elternschule Burgdorf)
- «Energiefragen und Energiesparmöglichkeiten» vier Mittwochabende ab 16. Januar 1980

Detailangaben sind erhältlich bei: Berufliche Weiterbildungskurse Burgdorf, Postfach 25, 3400 Burgdorf 1 oder telefonisch 034 45 17 56 (Wüschner) oder 034 22 15 94 (Muhmenthaler).

Inhalt – Sommaire

Gesprächsführung und Kommunikation 295
Vier geschichtliche Vorträge 295
Berufliche Weiterbildungskurse in Burgdorf 295
Antwort auf den Bericht über «Arbeitslose Lehrer» im Berner Schulblatt 32/33 vom 10. August 1979 296
Berufserkundung «Büroberufe» 296
Ausstellung 1979 297
Redaktionelle Mitteilung 297
L'apport de l'éducateur à la recherche en histoire 297
Synode de la section de Moutier 298
AJEPS 298

Antwort auf den Bericht über «Arbeitslose Lehrer» im Berner Schulblatt 32/33 vom 10. August 1979

Mit Interesse las ich diesen vielversprechenden Bericht von Moritz Baumberger. Nach der Lektüre war ich richtig erfreut, wie viel eigentlich für die arbeitslosen Lehrer getan wird.

Zitat: «Die Arbeitsämter bemühen sich, den Arbeitslosen individuelle Behandlung und angepasste Hilfe zu leisten.»

Hätte ich selber noch eine Stelle gehabt, so wäre ich direkt neidisch auf die Stellenlosen geworden.

Aber eben, ich gehöre zu den «glücklichen Stellenlosen», die laut diesem Text Anspruch auf eine Entschädigung haben.

Von uns Arbeitslosen wird ein aktives Verhalten gefordert. Auch ich richtete mich nach dem Grundsatz: «Lieber arbeiten als stempeln.» Doch leider musste ich erfahren, dass die arbeitswilligen Junglehrer die Geprellten sind. Je weniger ein Lehrer arbeitet, desto mehr Unterstützung erhält er von der Arbeitslosenversicherung.

Ich persönlich blieb nach einjähriger Schultätigkeit im Frühjahr trotz unzähligen Bewerbungen stellenlos. Deshalb bewarb ich mich um eine Saisonstelle auf einem Büro. Da ich nicht gerne arbeitslos war, nahm ich die Stelle an, ohne aber zu wissen, dass ich mit den «reinen Stempeln» Fr. 302.40 mehr verdient hätte. Dies erfuhr ich erst später.

Der Text von Moritz Baumberger versprach mir nun endlich Hilfe, da ja jeder Fall gesondert betrachtet und die persönlichen Umstände und Verhältnisse berücksichtigt würden.

Doch auf meine telefonischen Anfragen hin erhielt ich sowohl von Herrn Baumberger als auch vom kantonalen Arbeitsamt und der kantonalen Erziehungsdirektion abschlägigen Bescheid. Leider sei nichts zu machen. Ja, sie gaben mir sogar zu verstehen, ich hätte mir halt vor Stellenantritt überlegen sollen, was besser rentiere. *Arbeiten mit weniger Lohn oder stempeln mit mehr Lohn.* Ich hätte nicht einmal Anspruch auf die Auszahlung der Differenz von Fr. 302.40, da ein solcher Fall im Gesetz nicht verankert sei; obwohl im Bericht von Moritz Baumberger steht: «Generelle Richtlinien sind wegen der persönlichen Unterschiede und der wechselnden Umstände nicht möglich.»

«Dieser Taggeldansatz (Fr. 52.–) kann während längstens zwei Jahren beibehalten werden, *auch wenn der Versicherte eine andere, minderbezahlte Tätigkeit angenommen hat, sofern dies nachweisbar zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit geschehen ist.*»

Zu meinem Erstaunen musste ich zusätzlich erfahren, dass ich noch ein zweites Mal geprellt werde, weil ich eine minderbezahlte Stelle angenommen habe. Mein letzter Lohn, der Fr. 1182.– tiefer ist als mein vorheriger Lehrerlohn, wird neu als Grundlage zur Berechnung der Arbeitslosenentschädigung massgebend sein.

Ich werde umdenken und meine Einstellung zur Arbeit korrigieren müssen. Das gepriesene «aktive arbeitswillige Verhalten» wird nicht belohnt, sondern nur bestraft. Soll dies die Stellenlosen anspornen? Fast glaube ich, dass wir absichtlich vor Seminarabschluss über diese Situation nicht orientiert wurden.

E. Zurschmiede

Berufserkundung «Büroberufe»

22 Lehrer und Berufsberater liessen sich kürzlich an einem Mittwochnachmittag durch kompetente Fachleute aus Schule und Ausbildungsstätten über die «Büroberufe» orientieren. Organisiert wurde der Nachmittag vom Arbeitskreis Schule + Beruf Bern (asb) in Zusammenarbeit mit dem Kurssekretariat BLV; die Leitung hatte R. Hasenböhler, Mitarbeiter des kantonalen Amtes für Berufsberatung, inne.

Durch den simplen Einkauf einer Banane am hiesigen Kiosk zeigte Herr Gsell, Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Biel, die Vielfältigkeit der Ausbildung eines KV-Lehrlings auf: Produktionsbetriebe, Handel, Nachrichtenwesen, Transportwesen, Geldverkehr, Werbung, kaufmännische Rechtskunde.

Herr Etter, Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Bern, stellte die Aufgaben einer kaufmännischen Berufsschule vor als *Pflichtschule* für

- kaufmännische Lehrlinge (3 Lehrjahre)
  Richtung S (Sprachen)
  Richtung R (Rechnungswesen)
- Bürolehrlinge (2 Lehrjahre)
- Drogisten (4 Lehrjahre) sowie
- *Weiterbildungsschule* für Erwachsene zur Kaderschulung

In einer sehr angeregten Diskussion klärten sich Fragen zur Einteilung der Richtungen R und S, zum Fächerkanon, zur Aufnahmeprüfung für die BMS (Berufsmittelschule), zur Durchlässigkeit.

Zur Verlebendigung des Gesagten stellten sich fünf noch in der Ausbildung stehende Jugendliche unseren vielen Fragen. Von ihren anfänglichen Schwierigkeiten (falsche Berufsvorstellungen, KV als Startberuf usw.) merkte man nichts mehr. Klar und sachlich beurteilten sie ihre Ausbildung und ihre Zukunftspläne.

Herr Schmutz, Schulungsleiter der Schweizerischen Bankgesellschaft, erläuterte uns Ziele, Inhalte und Strukturen der bankinternen Berufsausbildung.

Leider verblieb für den Gedankenaustausch mit den beiden Lehrmeistern Herrn Schmutz, SBG, und Herrn Marti, Tobler AG, viel zu wenig Zeit.

Hier nun einige der angeschnittenen Themen: allzu frühe Selektion durch die Lehrbetriebe, Konkurrenzkampf um Lehrlinge und Ausbildung, Eignungsprüfungen, Einstufung der Lehrerauskünfte und Noten, Ausbildung in Gross- oder Kleinbetrieb, Arbeits- und Anstellungsmöglichkeiten eines KV-Angestellten/BMS-Absolventen usw.

Allen Beteiligten, die uns zu diesem lehrreichen und interessanten Nachmittag verholfen haben, danke ich im Namen aller Kursteilnehmer. Ich habe erneut viel profitiert und bin froh um die Kontaktmöglichkeiten zwischen «Schule und Beruf» und das gute Dokumentationsmaterial.

Regina Rentsch

Ausstellung 1979

im Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar Bern,
Welti-strasse 40

Es werden Ausschnitte aus dem Unterrichtsgeschehen in verschiedenen Fächern und Bereichen gezeigt.

Öffnungszeiten

Freitag, 19. Oktober, 10 bis 21 Uhr
Samstag, 20. Oktober, 10 bis 21 Uhr
Sonntag, 21. Oktober, 10 bis 18 Uhr

Redaktionelle Mitteilung

Am 12. Oktober erscheinen weder Berner Schulblatt noch Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Mitarbeiter-Honorare für die Zeit vom Juli bis September 1979 werden in der ersten Hälfte des Monats Oktober ausbezahlt. Nach einem Beschluss des Kantonalvorstandes werden Guthaben unter Fr. 4.– einer Wohlfahrtsinstitution überwiesen (Lehrerwaisen-Stiftung des SLV, Nyafaru-Schulhilfe BLV, Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Pro Infirmis und andere).

H. A.

L'Ecole bernoise

L'apport de l'éducateur à la recherche en histoire (Fin)

Les archives et musées

Faut-il des *musées* généraux ou spécialisés? Un premier pas serait d'intéresser tout conservateur à ouvrir une section «jeux et exercices physiques», d'abord bien modeste, puis un peu comparable à celle du Musée des arts et traditions populaires, à Paris, toute proportion gardée. Cette section attachera de nouveaux milieux au musée local.

En outre, les grandes régions et divers pays possèdent des musées spécialisés, par exemple la ville de Bâle, qui ne compte pas moins de 22 musées, dont certains sont célèbres. Le conservateur du Musée des sports[6] a réalisé des innovations aussi intelligentes qu'inattendues. En plus des expositions assez grandes, à Bâle et à l'étranger, il a placé des expositions temporaires dans de grands magasins ou des foires commerciales ayant des centaines de milliers de visiteurs. Chaque exposition, décrite dans un catalogue concis, lui a permis de montrer un des nombreux aspects de ses réserves dans une dizaine de pays. Les expériences faites nous incitent à penser qu'il vaudrait mieux avoir plusieurs *musées de sports* de moyenne grandeur dans un grand pays au lieu de tout concentrer dans un seul et de délaisser la province.

En Amérique du Nord, plusieurs sports ont leur «hall of fame», un musée particulier voué à la gloire d'un jeu d'équipe ou de champions. Je doute que cela corresponde à notre mentalité, par contre une section «jeux et sports» dans chaque *musée historique* de quelque importance et un musée spécialisé dans les activités physiques par région semble être une solution assez facile à réaliser. Elle permet des expositions itinérantes qui attirent divers milieux.

Quant aux *archives* et *bibliothèques* publiques, elles contiennent depuis longtemps des livres et documents relatifs aux sports. Elles devraient posséder l'adresse d'archives collectives (fédérations, autorités) et privées. Elles sont prêtes à recevoir des collections nouvelles, triées et avec des documents de valeur. Des bibliographies particulières[7] facilitent le travail des chercheurs. Ceux-ci bénéficient du prêt interurbain et international, de sorte qu'il m'est possible, à Berne, de disposer, dans les quatre jours, d'un livre choisi parmi les millions d'écrits des quelque vingt grandes bibliothèques suisses, et dans les dix jours, d'un titre déposé dans un autre pays. Les fédérations et autres collectivités ont donc tout intérêt à placer leurs archives, réduites à des pièces importantes, dans une bibliothèque ou des archives de la région, afin de les rendre accessibles. Souvent, il suffit d'indiquer le contenu approximatif d'archives fédératives ou privées à la bibliothèque, et toute école de quelque importance devrait en faire de même.

La presse et les autres mass media

La section «sports» de la *presse quotidienne ou hebdomadaire* occupe bien des pages, mais elle dépasse rarement le niveau d'un reportage rapide que le journal n'inscrit même pas dans ses archives. Les journalistes pourraient réserver 5 à 10% de ces pages à des articles de *vulgarisation scientifique* sur les sports dans les civilisations, ce qui attirerait de nouveaux lecteurs. La proportion de ces articles devrait atteindre le 10 à 20% des pages dans les *revues* qui se rapportent aux jeux et aux sports. Ainsi, les sportifs sortiraient un peu de leur isolement – que certains d'entre eux qualifient de ghetto – à la lecture d'articles mieux rédigés et d'intérêt culturel.

Les organisations nationales et internationales

Souvent elles consacrent tous leurs efforts et publications à leur spécialité restreinte (médecine, compétitions, etc.). Si elles désirent établir des ponts avec d'autres domaines, apporter leur *contribution culturelle*, elles aussi devront accorder par exemple 10 à 20% de la formation des responsables et de leurs revues à des problèmes qui rattachent leur spécialité à la civilisation. Tout congrès international, fût-il de technique, devrait ouvrir une «section de culture» dont les communications placeraient le thème de la rencontre dans un cadre plus général.

Par ailleurs, les associations internationales d'histoire de l'éducation physique et du sport, par exemple celle de l'Amérique du Nord et l'HISPA, font bien d'organiser un *congrès annuel*, pour stimuler les recherches et les publications; elles devraient ne jamais se contenter d'un thème restreint, mais accueillir à égalité les communications libres. Peut-être auraient-elles intérêt à ouvrir une section consacrée aux *rapports de première main* sur des expériences vécues (jeux chez les Esquimaux; concours nautiques; danses africaines, etc.), même s'ils ne sont pas de niveau universitaire, car les chercheurs ont besoin de ces enquêtes.

L'histoire, c'est la forme intellectuelle dans laquelle une culture rend compte de son passé, a dit un philosophe contemporain. Les facultés, instituts et organisations, les enseignants de l'éducation physique et du sport se doivent de répondre à cet appel pour mieux s'intégrer dans les universités et la civilisation. S'il se manifeste dans les études et recherches, dans les mass media et les publications, dans les archives, bibliothèques et musées, dans l'action quotidienne des enseignants et des responsables de fédérations, cet effort culturel sera profitable au sport, à l'éducation physique et à leurs domaines apparentés.

[1] cf. pour la suite: *Burgener L.*: «Un domaine récent de l'histoire des civilisations», in «L'éducation physique», Berne (Haupt), 1974, p. 244/245.

[2] Séminaires et Congrès de l'HISPA: 1972, Châtenay-Malabry; 1973, Zurich; 1974, Vienne; 1975, Louvain; 1976, Mayence et Trois-Rivières (Québec); 1977, Londres; 1978, Vincennes; 1979, Uppsala.

[3] cf. «Sport et politique», Bibliographie choisie, Unesco, 1978, 51 p.

[4] *Goeldel P.* in «Einführung in die Theorie der Leibeserziehung», Schorndorf (Hofmann), 1968, p. 39.

[5] *Masüger J. B.*: «Leibesübungen in Graubünden einst und heute», Chur, 1946, IV + XX + 347 p.
Masüger J. B.: «Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele», Zürich, (Artemis), 1955, XIV + 467 p.

[6] Schweiz. Turn- und Sportmuseum, Missionsstrasse 28, Basel.

[7] par exemple «Bibliographie suisse, 1787–1896»; «Exercices corporels», établis par A. Landtwing, p.p. *Burgener L.* Berne (Lang), 1969, 153 p. «Le guide Burgener L.»; «L'éducation physique en Suisse»; «Histoire et situation actuelle», Soleure (Habegger), 1974, 64 p., contient la liste des bibliothèques et musées spécialisés dans les sports.

Louis Burgener

Synode de la section de Moutier

Le compte rendu de la section de Moutier, publié dans l'«Ecole bernoise» Nº 25 du 22 juin 1979 et dans l'«Educateur» Nº 24 du 24 août 1979, contient une inexactitude au point 12.

Information sur la formation des maîtresses d'ouvrages

On pouvait lire: «... Les lettres des trois sections SEJB soutenant leurs revendications ont porté leur fruit, puisqu'un groupe de travail a été chargé de réétudier la question, et qu'il commencera son activité avant les vacances d'été.»

La Direction de l'instruction publique nous prie de rectifier:

«Le groupe de travail n'a pas reçu mandat de discuter la question fondamentale de l'existence ou non d'une formation indépendante de maîtresse de travaux à l'aiguille. Il devra élaborer la conception des études de maîtresse d'économie familiale, avec brevet double.»

Nous invitons les collègues à en prendre note.

Yves Monnin, secrétaire de la SEJB

AJEPS

Cours de gymnastique aux engins (Nº 5.102.14)

Dates: Mercredi après-midi 24, 31 octobre, 7 et 14 novembre 1979 (14–17 heures)

Lieu: Delémont, nouvelle salle de l'Ecole normale

Programme: Etude de mouvements simples et complexes; travail par parenté de mouvements; méthodologie selon manuel 3 (vert) et perfectionnement personnel en fonction du niveau des participants.

Animateurs: 2 spécialistes

Cours de patinage à l'école (Nº 5.102.7)

Date: Samedi 10 novembre 1979 (8 h. 30–12 heures)

Lieu: Moutier, patinoire couverte

Programme: Méthodologie du patinage à l'école; perfectionnement; travail par niveau de connaissances (3 groupes).

Inscription: Les enseignants déjà inscrits par le canal du Centre de perfectionnement (cours Nº 5.102.14 et 5.102.7) recevront une convocation sous peu. Les enseignants qui désireraient encore s'inscrire sont invités à le faire *jusqu'au 1er octobre 1979* auprès de J.-R. Bourquin, 2801 Rossemaison, téléphone 066 22 72 20.

N. B. Les membres de l'AEPS-JB sont également admis aux cours.

Bulletin d'inscription

A envoyer jusqu'au 1er octobre à J.-R. Bourquin, 2801 Rossemaison

Nom, prénom: _____

Adresse complète: _____

Profession: _____

Lieu où l'on enseigne: _____

Nº de téléphone: _____

Lieu, date: _____

Signature: _____

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 - 3001 Bern